

Inhalt

Einleitung

DIE VERZAUBERUNG DER WELT	13
-------------------------------------	----

Erstes Kapitel

DAS GEHEIMNIS DES ANFANGS	19
-------------------------------------	----

1. Das Rätsel der Person Jesu	19
---	----

2. Der Jesus der Evangelien	21
---------------------------------------	----

*Im Schatten der Weltgeschichte 21 – Der nahe Gott 24 – Der Wunder-
täter 27 – Eine neue Ethik 27 – Die Maßlosigkeit Jesu 29 – Das Ende als
Anfang 30*

3. Jesus und das Christentum	34
--	----

Zweites Kapitel

EINE NEUE RELIGION ENTSTEHT	37
---------------------------------------	----

1. Vom Werden des Christentums	38
--	----

*Der Traum der Urgemeinde 40 – Prototyp einer christlichen Existenz: Pau-
lus 43 – Die Krisen des frühen Christentums 48*

2. Die Säulen des Christentums	56
--	----

*Das Werden einer Kirche 56 – Glauben und Denken 60 – Die Erfindung der
Bibel 62 – Gottesdienst und Sakrament 72*

3. Das frühe Christentum als Kulturrevolution	76
---	----

4. Warum hat das Christentum in der Antike überlebt?	84
--	----

Drittes Kapitel

DIE MACHT DER SIEGER	91
1. Die konstantinische Wende	91
2. Eine neue Ordnung der Welt	96
<i>Die Macht der Sinne: Kirchenbau 97 – Die Macht der Augen: Das Christuspor- trät 105 – Die Macht der Welt: Krieg, Geld und Sexualität 110 – Die Intole- ranz der Sieger: Bildungskriege gegen das Heidentum 111</i>	
3. Glanz und Fluch des Dogmas: Streit um Christus	115
<i>Dreieinigkeit: Die Grenzen des Verstandes 117 – Zwei Naturen und viel Hass 120</i>	
4. Weltuntergang in Rom, Weltübergang in Konstantinopel	124

Viertes Kapitel

BLÜHENDE FINSTERNIS. DIE CHRISTIANISIERUNG EUROPAS	129
1. Die Rückkehr der Wälder und die blonde Bestie	130
<i>Aufbruch und Dezivilisierung 130 – Gotische Träume in Ravenna und To- ledo 132</i>	
2. Die Geburt neuer Imperien	137
<i>Die Anfänge des fränkischen Großreichs 137 – Byzantiner, Assyrer und Mus- lime 139</i>	
3. Das Kloster als Wiege des Abendlands	142
<i>Von Ägypten in den Westen 142 – Benedikt von Nursia 147 – Die Geburt Europas aus dem Geist des Klosters 150</i>	
4. Licht aus dem Westen	153
<i>Die Mission der Angelsachsen 153 – Vom Handwerk eines Missionars: Boni- fatius 155</i>	
5. Die karolingische Renaissance	158
<i>Christianisierung und Gewalt 160 – Das Heilige im Buch 161 – Die Schön- heit des Imperiums: Kulturpolitik als Auftrag Gottes 164</i>	

Fünftes Kapitel

DER AUFSTIEG DES ABENDLANDES	171
1. Christliche Weltherrschaft: Das Papsttum	174
<i>Von Petrus zum Primatsanspruch des römischen Bischofs 174 – Gregor der Große als Musterpapst und Seelenführer 176 – Machtkampf zwischen Kaiser und Papst 178 – Der elende Mensch und der Stellvertreter Christi 180</i>	
2. Kultur der Gewalt I: Die Kreuzzüge	184
<i>Natürliche, gerechte und heilige Kriege 184 – Kleine Geschichte der Kreuz- züge 186 – Warum gab es die Kreuzzüge? 190</i>	

3.	Kultur der Gewalt II: Ketzerverfolgung und Inquisition	193
	<i>Reinheit und Protest: Die Katharer</i> 193 – <i>Verlorene Unschuld: Scheiterhaufen für die Ketzer</i> 195 – <i>Grausame Vernunft: Die Inquisition</i> 200	
4.	Ein heiliger Mensch: Franziskus von Assisi	205
	<i>Die Vita eines Heiligen</i> 205 – <i>Der franziskanische Geist</i> 209 – <i>Die Welt als Schauplatz göttlicher Güte</i> 210	
5.	Die Ordnung des Wissens: Die Universität	212
	<i>Glaube, der nach Einsicht sucht</i> 213 – <i>Aristoteles und das Morgenland</i> 216 – <i>Die Ritter des Denkens</i> 218 – <i>Kathedralen des Denkens</i> 224	
6.	Gottesdienst der Steine: Die Kathedralen	230
7.	Himmel und Hölle: Dantes Göttliche Komödie	238
	<i>«Nel mezzo del cammin di nostra vita»</i> 239 – <i>Sinnuniversum und Vorstellungskraft</i> 240	

Sechstes Kapitel

	WIEDERGEBURTEN: DAS CHRISTENTUM DER RENAISSANCE	245
1.	Neue Lebensgefühle	245
	<i>Petrarca und das nachdenkende Ich</i> 246 – <i>Panoptikum der Renaissancekultur</i> 250 – <i>Heidnisches und Christliches</i> 253 – <i>Christlicher Kulturplatonismus in Florenz</i> 256	
2.	Die Macht der Bilder	260
	<i>Giotto und die sichtbare Präsenz der Heilsgeschichte</i> 263 – <i>Botticelli und die Erlösung durch Schönheit</i> 269	
3.	Religion im Auge des Betrachters: Raffael	272
4.	Die Religion Michelangelos	276
	<i>Anfang und Ende: Pietà</i> 277 – <i>Ruhm und Ehre: Die Sixtinische Kapelle</i> 281 – <i>Kraft und Gnade: Christus, der Auferstandene und der Weltenrichter</i> 288	

Siebttes Kapitel

	«ALLES FLIESST»: DIE REFORMATIONEN DES CHRISTENTUMS . . .	295
1.	Reformation und Reformationen	295
2.	Martin Luther: Ein Mönch wird zum Revolutionär	297
3.	«Die ich rief, die Geister»: Radikale Reformation	302
	<i>Von Unruhestiftern und Schwärmern</i> 302 – <i>Von Täufern und Bauern</i> 304	
4.	Die humanistische Reformation	307
	<i>Fürst der Gelehrsamkeit: Erasmus von Rotterdam</i> 307 – <i>Lehrer Deutschlands: Philipp Melanchthon</i> 311	

5. Die Zweite Reformation: Zwingli und Calvin	314
<i>Zwingli und die Reformation in Zürich 314 – Calvin und die Reformation in Genf 316</i>	
6. Die Fürstenreformation und Europa	319
<i>Unterstützer der Reformation 320 – Reformation als europäisches Ereignis 322</i>	
7. Die katholische Reformation	325
8. Ein depressiver Kaiser und gelehrte Pfarrer: Die Kulturfolgen der Reformation	329

Achtes Kapitel

DIE WUCHT DES BAROCK	335
1. Gott und die Welt: Europas Aufbruch	336
<i>Christliche Seefahrt 337 – Kolonialismus und Mission 340 – Die Eroberung Lateinamerikas 344 – Die Macht des Gewissens und edle Christen 347 – Konquistadoren, Waldläufer und die Träume der Puritaner 351</i>	
2. Entfesselte Christentümer	359
<i>Der Dreißigjährige Krieg 359 – Wie lässt sich Religion zähmen? 361 – Theologie und Frömmigkeit im 17. Jahrhundert 363</i>	
3. Von Teufeln und Hexen	365
4. Rausch der Sinne: Die Barockkultur des Auges	371
<i>Symbol der Kirche: Die Peterskirche 372 – Weltwiderstand durch Bilder: Barockkunst 377 – Der protestantische Barock und Rembrandt 380</i>	
5. Harmonie des Universums: Die Barockkultur des Ohres	386
<i>Wege zur Vollkommenheit 386 – Das evangelische Kirchenlied und die Kirchenmusik 388 – Kleine Geschichte der Barockmusik 391 – Soli Deo Gloria: Johann Sebastian Bach 393</i>	

Neuntes Kapitel

DAS LICHT DER AUFKLÄRUNG UND DAS CHRISTENTUM	401
1. Fromme Modernisierer: Die Pietisten	403
2. Die Kraft der Vernunft	407
<i>Bücher, Blitzableiter und Kapitalisten 407 – Vom Nutzen und Nachteil des Christentums: Rousseau und Kant 410 – Bibelkritiker und Pelzmützen: Christliche Aufklärer 420 – Religionskritik und Atheismus 425 – Christentum zwischen Absolutismus und Staatsaufklärung 429</i>	
3. Die Erfindung des Romans aus dem Geist der Puritaner	435
<i>Pilgrim's Progress 436 – Robinson Crusoe 439</i>	

Zehntes Kapitel

DIE METAMORPHOSE DES CHRISTENTUMS IN DER SATTELZEIT . 445

1. Gott in Frankreich: Der große Umbruch 445
Das Christentum und die Französische Revolution 446 – Der Blitzeinschlag: Entchristianisierung 450 – Im Dienst des Staates: Napoleons Neuordnung 455
2. Säkularisation: Eine alte Welt stirbt 458
3. Das Christentum der Dichter und Denker 463
Gottes Plan begreifen: Der deutsche Idealismus 465 – «Dem Gemeinen einen hohen Sinn geben»: Romantik als geistige Tat 472 – Wiederverzauberung der Welt: Novalis 474 – Sinn und Geschmack für das Universum: Schleiermacher 476 – Religion als Kunst und Musik: Wackenroder 479
4. Romantische Transformationen 483
Mondnacht: Die poetische Verwandlung des Christentums 483 – Das Geheimnis der Welt im Bild: Caspar David Friedrich 487
5. Goethes Weltfrömmigkeit 494

Elftes Kapitel

DAS VERVIELFÄLTIGTE CHRISTENTUM IM 19. UND

20. JAHRHUNDERT 501
1. Säkularisierung als Vervielfältigung religiöser Haltungen 502
2. Konterrevolution: Erweckung, Konfessionalismus und Fundamentalismus 504
3. Katholische Abwehrkämpfe 509
Volksfrömmigkeit und Maria 511 – Kulturkämpfe: Die katholische Kirche und der Staat 516 – Unfehlbarkeit und Antimodernismus 521
4. Kulturprotestantismus 526
Religion und Wissenschaft: «Religiöses Interesse und wissenschaftlicher Geist» 527 – Gottvertrauen und Fortschritt 528
5. Bürgerliche Religion ohne Gott 530
Erlösung durch Weltverneinung: Arthur Schopenhauer 531 – Fortschritt durch Tat und Kultur: David Friedrich Strauß 534
6. Kampf gegen den Gott des Christentums 537
Atheismus und Traurigkeit: Jean Pauls «Rede des toten Christus» 537 – Religion als Projektion und Selbsttäuschung: Feuerbach und Marx 538 – Hass, Spott und Analyse: Nietzsche und Freud 542
7. Das Glück auf Erden 545
Landnahme, Imperialismus und Mission 545 – Little Lady and Big War: Die Antisklavereibewegung 549 – Soziale Fragen 554

8. Gott und die Natur	556
<i>Weltbilder ohne Gott 557 – Charles Darwins Suche nach dem Plan der Natur 559 – Die Physiker und die letzten großen Fragen 565 – Gott in der Natur begegnen 569</i>	
9. Die religiöse Verwandlung der Kultur	572
<i>Mozarts Geheimnis und die Erlösung durch Musik 572 – Vom Unendlichen zum Banalen: Kunst 579 – Stillose Moderne? Die Schwierigkeit, Kirchen zu bauen 583 – Die Suche nach Gott in der Literatur des 19. Jahrhunderts 589</i>	
10. Die Misere des kurzen 20. Jahrhunderts	599
<i>Der gefühlte Untergang des Abendlands und die Hoffnung auf das Neue 600 – Christenverfolgung und der Pfahl im Fleische des Christentums 603 – Radikalisierung und Entkolonialisierung: Signaturen des Nachkriegschristentums 610</i>	
Ausblick	
NOTHING IS EVER LOST	615
ANHANG	
Dank	621
Anmerkungen	623
Literatur	681
Bildnachweis	725
Personenregister	727

3

Die Erfindung des Romans aus dem Geist der Puritaner

Literatur wurde im Zeitalter der Aufklärung zu einem beherrschenden Kulturfaktor. Dem ging die «Leserevolution»¹³² der Aufklärung voraus. Alphabetisierungskampagnen sowie Verbesserungen in der Drucktechnik machten den neu entstehenden Buchmarkt zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor. David Hume zählte zu den ersten Autoren, die mit dem Handwerk des Schreibens ein Vermögen machen konnten.¹³³ Seine *History of England* wurde ein solcher Erfolg, dass seine philosophischen Schriften in der öffentlichen Aufmerksamkeit dahinter zurückfielen und Hume in Großbritannien lange als Historiker bekannter war denn als Philosoph.¹³⁴ England eilte in diesen Entwicklungen den anderen europäischen Ländern voraus, und England war auch der Ort, an dem die literarische Gattung des Romans einen bahnbrechend neuen Impuls erhielt. Die

Genialität William Shakespeares und vor ihm schon die Werke Christopher Marlowes hatten die englische Literatur auf eine spektakuläre Kulturhöhe geführt.

Pilgrim's Progress

Von diesen Vorbildern ließen sich die englischen Puritaner inspirieren. Sie nahmen die reformatorische Verehrung des Wortes ernst und nutzten die Möglichkeiten des neuen Buchmarkts. Es waren die Puritaner, die die Bedeutung des Buches in der Kulturgeschichte des Christentums auf die Spitze trieben: «Puritanism was an intrinsically bookish movement», bilanziert ein führender Puritanismus-Forscher.¹³⁵ Lewis Bayly verfasste 1612 mit seiner *Practice of Piety* eines der erfolgreichsten Erbauungsbücher in der Geschichte des Christentums, John Milton schuf mit *Paradise Lost* und *Paradise Regained* die wirkungsvollsten epischen Bearbeitungen des Stoffes der biblischen Heilsgeschichte. Ein Jahrzehnt nach Milton war es ebenfalls ein Puritaner, der die Gattung des Romans zur Verbreitung religiöser Wahrheiten in Dienst nahm. Das war etwas Neues und auch Überraschendes.

Der baptistische Prediger John Bunyan (1628–1688) veröffentlichte 1678 den Roman *The Pilgrim's Progress*.¹³⁶ Das Buch wurde noch zu seinen Lebzeiten ein großer Erfolg, auch seine postume Wirkungsgeschichte war enorm. *Pilgrim's Process* ist beides zugleich, ein Wendepunkt in der Geschichte der modernen Literatur und eines der wirkungsvollsten christlichen Erbauungsbücher der Neuzeit. Bunyan wuchs im englischen Revolutionszeitalter auf. Nach einer schweren Glaubenskrise wandte er sich dem Puritanismus zu und schloss sich einer Baptistengemeinde an. Bunyan wirkte als Prediger und veröffentlichte theologische Traktate, in denen er sowohl den episkopalen Anglikanismus als auch das freikirchliche Quäkertum auf der Grundlage calvinistischer Theologie attackierte. Auch in die Debatten seiner eigenen baptistischen Glaubensgenossen griff er literarisch ein, indem er dafür plädierte, die Erwachsenentaufe nicht zum ausschließlichen Aufnahmekriterium zu machen. Bunyan zeigte sich in diesen Schriften als ein überzeugter Anhänger des Puritanismus, viele Jahre saß er dafür in Haft. *The Pilgrim's Progress* ist zu größten Teilen in einer Gefängniszelle geschrieben. Seine religiöse Überzeugung ist für die Wahl der Gattung des Romans erheblich, offensichtlich erhoffte sich Bunyan eine größere Verbreitung puritanischer Ideen. Dieses Zutrauen in die Macht des Wortes war bestes reformatorisches Erbe, die Entscheidung für die Gattung des Romans hingegen war ein unerhörtes und kühnes Experiment. Denn anders als das Epos, das der lite-

rarischen Darstellung überzeitlicher Begebenheiten dient, lebt der Roman von der fiktiven Erzählung individueller Lebensgeschichten. Er versucht nicht weniger, als mit der Kraft von Worten zwischen biblischen Wahrheiten und den Lebenserfahrungen der Leser zu vermitteln.¹³⁷ Dem strengen Calvinismus der Puritaner musste jedoch alles Fiktive verdächtig erscheinen, weil es im Ruf stand, bloß erfunden und darum nicht wahr zu sein.

The Pilgrim's Progress beginnt mit einem Traum des Protagonisten, der wie alle Gestalten des Buches einen allegorischen Namen trägt. Christ träumt von der Begegnung mit dem Mann Evangelist, der ihm kundtut, dass er sich um seines Heiles willen aufmachen muss aus dieser Welt in die himmlische Stadt.¹³⁸ Er verlässt seine Familie und macht sich auf die Pilgerreise. Der zweite Teil des Werkes erzählt, wie seine Frau und Kinder ihm nachreisen und ähnliche Abenteuer zu bestehen haben. Auf dem Weg begegnet Christ Gefährten, als seine treuesten erweisen sich Hope (Hoffnung) und Faithful (Hoffnungsvoll), andere wie Obstinate (Stur), Worldly Wiseman (Weltklug), Formalist (Formalist), Hypocrisy (Heuchler) oder Talkative (Schwätzer) sind weniger hilfreich oder behindern gar die Pilgerreise durch die Charakterzüge, die ihre Namen versinnbildlichen. Christ und seine Begleiter müssen furchterregende Landschaften durchqueren, Kämpfe mit Ungeheuern wie Apollyon¹³⁹ und dem Riesen Verzweiflung¹⁴⁰ bestehen sowie den Nachstellungen böser und lasterhafter Menschen in der Stadt Vanity Fair (Markt der Eitelkeiten)¹⁴¹ entkommen. Dass sich heute ein Lifestyle-Magazin nach dieser Stadt benennt, gehört ebenfalls in die Wirkungsgeschichte des Buches. Nicht alles glückt den Gefährten, Hope wird in Vanity Fair hingerichtet, allerdings nach seinem grausamen Tod sofort in den Himmel entrückt. Christ übersteht die Gefahren seiner Pilgerreise durch die Festigkeit seines Glaubens, seine Bibeltreue und die Kraft des Gebets. Am Ende gelangt Christ an das Ziel seiner Pilgerschaft und erreicht die himmlische Stadt.¹⁴²

Da Bunyan die Pilgerreise als einen Traum darstellte, konnte er den Verdacht abwenden, eine Phantasiegeschichte als Tatsachenerzählung auszugeben. Das milderte die kritische Haltung der Puritaner gegenüber der Fiktion und ermöglichte ihm den Einsatz üppiger literarischer Mittel. Bunyan verband die allegorische Darstellung menschlicher Laster und christlicher Tugenden mit dem Spannungsbogen des Abenteuerromans. Darüber hinaus baute er Elemente der – wie man heute sagen würde – Fantasy-Literatur ein. Der Roman *The Pilgrim's Progress* erscheint in vielem wie eine Art *Herr der Ringe* für Puritaner im 17. Jahrhundert. Die großen religiösen Interpretationsschwierigkeiten, die der fiktive Charakter dieser Art der Fantasy-Literatur aufwerfen könnte, umgeht der Roman geschickt durch die allegorische Gesamtausrichtung. Bunyan setzte die Imaginationskraft

seiner Leser frei und produzierte einen spannungsgeladenen, die Phantasie auf- und anregenden Film im Kopfkino seiner Rezipienten. Diese besondere Leistungskraft der Literatur entfaltete einen enormen religiösen Nutzen. Bunyan vermittelte seinen Leserinnen und Lesern Heilsgewissheit mit der Macht der Vorstellungskraft.

Spätestens seit Herbert Schöfflers Arbeiten zur Literaturgeschichte Englands in den Zwanzigerjahren des 20. Jahrhunderts war das Augenmerk auf diese religiöse Leistungskraft des modernen Romans gelenkt. Er nahm Anregungen Max Webers und Ernst Troeltschs auf und präzisierte die kulturgeschichtliche Bedeutung des angelsächsischen Protestantismus auf dem Feld der Literatur. Schriftsteller begannen im 17. Jahrhundert damit, die besonderen Möglichkeiten ihres Mediums für die Religion zu nutzen. Mit den Mitteln der Fiktion brachten sie die «innere Wahrheit»¹⁴³ ihrer Überzeugung stärker zum Ausdruck, als dies mit den bislang üblichen Darstellungsmethoden wie dem Epos oder dem Erbauungstraktat möglich gewesen wäre.

An diese Einsicht knüpfte einer der bedeutendsten Literaturwissenschaftler des 20. Jahrhunderts an und entwickelte daraus eine der interessantesten Literaturtheorien der Gegenwart. Wolfgang Iser erklärte den Erfolg des Romans in der Neuzeit damit, «dass die Sinnkonstitution des Textes zu einer unverkennbaren Aktivität des Lesers wird».¹⁴⁴ Bunyan ist Isters erster Gewährsmann, der den entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte der Literatur vom Epos hin zum Roman einleitete. Im Detail sah Iser diese Wende durch die besondere Konstellation des Calvinismus vorbereitet. Nach dessen unverbrüchlicher Überzeugung schloss die göttliche Gnadenwahl jede menschliche Mitwirkung an der eigenen Erlösung aus. Anders als der mittelalterliche Ritter kann sich der «Puritan Hero» nicht durch Taten Verdienste erwerben, sondern der Welt allein durch sein inneres Vertrauen in die göttliche Gnadenwahl trotzen, seine Taten können dann nur Folge dieser Heilsgewissheit sein. Im Roman ergeben sich dadurch zwei Spannungspole. Der Leser hat Anteil an der Allwissenheit des Autors und weiß um die göttliche Gnadenwahl des Pilgers, er steht aber auch im Bann des individuellen Schicksal, der Gefahren und Proben, die der Pilger zu bestehen hat. So wird der Leser innerlich hineingenommen in die stetige Vergewisserung des Heils. Mit den Mitteln des Romans ist die Heilsbotschaft kein abstraktes, überweltliches Diktum, sondern geht in die konkreten Lebenssituationen eines menschlichen Individuums ein. In dieser Aufwertung des Individuellen liegt die neue Leistungskraft des Romans. Dass ausgerechnet der Puritanismus diese Möglichkeiten des Romans entdeckte, ist kein Zufall. Iser sah darin eine sublime Selbstkorrektur, eine «Humanisierung des theologischen Rigorismus»,¹⁴⁵ die die Grundüberzeugungen des calvinistischen Purita-

nismus lebenswerter machte. Bunyans Roman brachte Gott und die Welt tief hinein in die Gemüter seiner Leser, und darum legte die Welt sich dem Roman zu Füßen.

Robinson Crusoe

Was sich aus den neuen Mitteln des Romans machen ließ, zeigte eine Generation nach Bunyan der Schriftsteller Daniel Defoe (1660–1731), der wie Bunyan in Bunhill Fields begraben ist, dem berühmten Londoner Dissenter-Friedhof. *Robinson Crusoe* ist eines der berühmtesten Bücher der Weltliteratur, jedes Kind kennt Robinson, seinen Diener Freitag und die Kannibalen. Auch Defoe entstammte der englischen Strömung der Nonkonformisten, auch er teilte die Ideale des Puritanismus, und auch er nutzte zu deren Verbreitung die Form des Romans.

Defoes Welterfolg lässt sich zunächst einfach erklären. Sein Roman *Robinson Crusoe* findet bis heute so viele Leserinnen und Leser, weil er ein wunderbares Buch ist. Defoe nahm eine wahre historische Begebenheit zum Anlass, um eine Literaturgattung zu schaffen, die in unzähligen Robinsonaden Nachahmung gefunden hat.¹⁴⁶ Damit verschaffte er auch der einsamen Insel einen festen Platz in den europäischen Sehnsuchtslandschaften. *Robinson Crusoe* entführt seine Leser in ferne Welten, seine Geschichte ist spannend, sie ist anrührend, und sie ist voller edler Botschaften. Man erfährt aus dem Buch viel über die Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des frühen 18. Jahrhunderts in all ihren globalen Verflechtungen, vor allem aber über die grandios zuversichtliche Haltung zur Welt, die aus der Verbindung von Puritanismus und Aufklärung hervorging.¹⁴⁷ Das Buch veranschaulicht die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der Hochseeschifffahrt im 18. Jahrhundert, es versinnbildlicht die zeitgenössischen Vorstellungen und Phantasien von fremden Ländern, von Bewohnern, die als Wilde wahrgenommen wurden, und von exotischen Tieren. Man erfährt auch etwas von der abgrundtiefen Abscheu, mit der Engländer jener Zeit auf alles Katholische herabsahen, die mit Argumenten der aufklärerischen Religionskritik gestützt wurde. Der Katholizismus erscheint als dunkle Religion, in der die «Pfaffen mit Heimtücke regierten, indem sie ihre Religion mit einem Mysterium umhüllten».¹⁴⁸ Ähnlich ist die Sicht auf den englischen Erzfeind Spanien, der unter Aufbietung der Schwarzen Legende für sein «gnadenloses Verhalten»¹⁴⁹ verurteilt und als fortwährender Hort der Inquisition kritisiert wird, in dem die «Häscher der Priester»¹⁵⁰ ihr Unwesen treiben.

Defoes Buch spiegelt zentrale Debatten und Vorstellungen der Frühaufklä-